

«Er darf nicht leben»

# Uganda: Evangelist zu Tode geprügelt



Kinder transportieren Wasser in Uganda

Quelle: Unsplash / Jeff Ackley

Verärgerte Muslime haben am 6. September im Osten Ugandas einen 33-jährigen Evangelisten zu Tode geprügelt, weil bei einer Veranstaltung Muslime zum Glauben an Christus gekommen waren.

Nach der Evangelisation in der Stadt Kituuti wurde Philip Bere auf dem Rückweg nach Katiryo im Bezirk Kibuku von seinem Fahrrad gezerrt und getötet; die Angreifer schlugen mit einem Stein auf ihn ein, wie ein Augenzeuge berichtete. Mudanya Sirasi, ein Mitarbeiter Beres, war bei ihm, als sie sich auf der Strasse Kataka-Katiryo näherten. Sirasi berichtete, dass viele Menschen während der Veranstaltung Christus angenommen hätten, darunter auch muslimische Frauen und zwei junge Männer. Die beiden Evangelisten seien gegen 19.40 Uhr in einen Hinterhalt gelockt worden.

«Wir hörten, wie Leute auf beiden Seiten der Strasse in einem nahe gelegenen Busch sagten: 'Das sind die, die heute unsere Mitglieder bekehrt haben – sie dürfen nicht leben, sie sollen getötet werden'», sagte Sirasi gegenüber der Agentur «Morning Star News». «Plötzlich schnappte sich ein Mann vor uns das Fahrrad, auf dem wir fahren, und schlug Bere mit einem stumpfen Gegenstand auf den Rücken.» Bere stürzte, während Sirasi vom Fahrrad sprang und sich in einem Tunnel unter einer Brücke versteckte. Bere starb noch am Tatort. Sirasi fand den Körper und alarmierte andere Christen aus der Gegend und die Polizei, die den Leichnam zur Autopsie ins Krankenhaus brachte.

## Für Predigten bekannt

Nach Angaben des Pastors von Beres Gemeinde, der aus Sicherheitsgründen nicht namentlich genannt werden möchte, begannen Beamte der Polizeistation in Katiryo, Kibukuand, nach den Mördern zu suchen, die untergetaucht seien. «Unser Evangelist wurde ermordet, weil er leidenschaftlich die gute Nachricht von Jesus Christus verkündete, besonders unter Muslimen», sagte der Pastor gegenüber Morning Star News. Bere war für seine Predigten in Buseeta, Lwatama, Katiryo und anderen Gegenden im Osten Ugandas bekannt.

Der Angriff war der jüngste von vielen Fällen der Aggression gegen Christen in Uganda, die Morning Star News dokumentiert hat. Die ugandische Verfassung und andere Gesetze garantieren Religionsfreiheit, einschliesslich des Rechts, seinen Glauben zu verbreiten und von einem Glauben zu einem anderen zu konvertieren. Muslime machen nicht mehr als zwölf Prozent der ugandischen Bevölkerung aus und leben vor allem im Osten des Landes.

*Zum Thema:*

[Dossier: Verfolgung jetzt](#)

[Sonntag der verfolgten Kirche: Die Verfolgung von Gläubigen nimmt weiter zu](#)

[Maria Prean-Bruni: Von Selbstgerechtigkeit, Zerbruch und Gottes Gnade](#)

[Ein Herz für Benachteiligte: Kinder vor Armut und Prostitution retten](#)

Datum: 22.09.2023

Autor: Reinhold Scharnowski

Quelle: Livenet / Morning Star News

Tags

[Afrika](#)

[Evangelisation](#)

[Islam](#)